

Beschluss

Keine Mehrheit mit Faschos! – Rücktritt Philippe Wolff

Gremium: Lako

Beschlussdatum: 20.09.2026

Antragstext

1 Am 16. September 2026 wurde bei den Dezernent:innenwahlen im Erfurter Stadtrat
2 das SPD-Mitglied Philippe Wolff zum Dezernenten für erweiterte Infrastruktur
3 (Bau) gewählt. Bei der doppelten Dezernent:innenwahl in Erfurt sollten sowohl
4 das Baudezernat als auch das Sozialdezernat neu besetzt werden. Die SPD Erfurt
5 hatte im Voraus beschlossen, sich auf die Besetzung des Sozialdezernats zu
6 fokussieren und dafür eine:n Kandidat:in in einem internen Auswahlprozess
7 auszuwählen. Bei diesem Prozess hatte sich Claudia Michelfeit durchgesetzt und
8 war nach Beschlusslage die Person, welche vom Kreisvorsitzenden durchgesetzt
9 werden sollte.

10
11 Später beschloss auch die SPD&Piraten-Fraktion im Stadtrat, bestehend aus acht
12 SPD-Mitgliedern, einem Mitglied der Piratenpartei und einem FDP-Mitglied, mit
13 Claudia als ihrer Kandidatin in diese Wahl zu gehen und bei den anderen
14 demokratischen Fraktionen, vor allem aus dem progressiven Lager, für die
15 Unterstützung der Person zu werben.

16
17 Die Linkspartei hatte bereits im Vorfeld dieses Prozesses beschlossen, Katja
18 Maurer als Sozialdezernentin sowie den bisherigen Baudezernenten Matthias
19 Bärwolff als ihren Kandidaten für das Baudezernat zu nominieren. Die CDU-
20 Fraktion (12 Mitglieder + 1 Oberbürgermeister) hatte als Linie stets verkündet,
21 Matthias Bärwolff abwählen zu wollen. Die Grünen-Fraktion (4 Mitglieder) und die
22 Mehrwertstadt-Fraktion (5 Mitglieder) hatten nach Gesprächen mit den
23 aussichtsreichsten Kandidierenden verkündet, dass sie Matthias Bärwolff für Bau
24 und Claudia Michelfeit für Soziales für die fachlich geeignetsten Bewerber:innen
25 hielten und den beiden öffentlich ihre Unterstützung zugesichert.

26
27 Der Oberbürgermeister Andreas Horn (CDU) wiederum nominierte Philippe Wolff
28 (SPD) und Katja Maurer (Linke) als seine Kandidat:innen für die Wahl, ohne dass
29 andere Fraktionen außer seiner eigenen Fraktion, der CDU, diese Kandidaturen
30 mitgetragen hätten. Vor dieser Ausgangslage beschloss die SPD&Piraten-Fraktion,
31 Mehrheiten mit dem progressiven Lager zu suchen, was in der gemeinsamen
32 Nominierung von Matthias Bärwolff und Claudia Michelfeit durch alle vier
33 Fraktionen (SPD&Piraten, Linke, Grüne, Mehrwertstadt) resultierte.

34
35 Selbst wenn die SPD&Piraten-Fraktion einen Fraktionsbeschluss gefasst hätte,
36 Philippe Wolff anstelle von Matthias Bärwolff zu unterstützen, wäre dieser nur
37 auf 23 Stimmen aus dem demokratischen Lager gekommen (OB, 12 CDU, 10
38 SPD&Piraten), da bereits 18 Stadträt:innen Matthias Bärwolff zu ihrem Kandidaten
39 auserkoren hatten (9 Linke, 5 Mehrwertstadt, 4 Grüne). Mit den zehn Stimmen der

40 „Bunten Fraktion“ SPD&Mehrwertstadt hätte er rein rechnerisch die demokratische
41 Mehrheit hinter sich versammelt (mit 27 Stimmen: 28 Stimmen linkes Lager, 1
42 Person abwesend), da das Mitglied der FDP bereits angekündigt hatte, ihn nicht
43 zu wählen.

44
45 Nach einer Probeabstimmung im progressiven Lager, bei der nicht alle
46 Stadträt:innen aus dem progressiven Lager vor Ort waren, konnten Bärwolff und
47 Michelfeit (Nominierungen progressives Lager) jeweils 20 Stimmen auf sich
48 vereinigen, Maurer und Wolff erhielten jeweils fünf Stimmen. Nach diesem
49 Ergebnis hätte allen Demokrat:innen klar sein müssen, dass sie, um zu
50 verhindern, dass die zehn Stimmen der AfD die Wahl entscheiden, ihre
51 Wahlentscheidung noch einmal überdenken müssen, ankündigen müssen, dass sie dies
52 nicht tun werden und die Verhandlungen von Neuem beginnen müssen, oder dass sie
53 sich zumindest bei der Wahl enthalten müssen. Eine dieser Aktionen wäre
54 Voraussetzung gewesen, um die Gestaltungsmacht der AfD zu verhindern. Von all
55 dem passierte jedoch nichts. Und so kam es zwei Tage später zum ersten Wahlgang
56 im Stadtrat um das Baudezernat, bei welchem Matthias Bärwolff 21 Stimmen und
57 Phillippe Wolff 19 Stimmen erhielt. Zehn Stadträt:innen enthielten sich. Es ist
58 davon auszugehen, dass diese zehn Enthaltungen von den AfD-Stadträten kamen, die
59 mit keinem:keiner eigenen Kandidat:in in die Wahl gegangen waren.

60
61 Nach diesem Ergebnis hatten alle Demokrat:innen im Stadtrat erneut die
62 Möglichkeit, die drohende Wahl des Dezernenten Wolff durch die Stimmen der AfD
63 zu verhindern, dadurch, sich entweder doch an den zuvor vereinbarten Kompromiss
64 zu halten oder zumindest ihre Stimme ungültig zu machen. Davon, dass die AfD
65 Bärwolff in der geheimen Wahl unterstützt, konnte nicht ausgegangen werden, denn
66 dann hätte man im Nachhinein erzählen können, die progressiven Fraktionen hätten
67 sich doch noch an den verkündeten Kompromiss gehalten und einige CDUler:innen
68 hätten die drohende Zäsur durch eine veränderte Stimmabgabe abgewendet. Kurzum:
69 Für maximales Chaos, das vorrangige Ziel der AfD, war es am sinnvollsten, den
70 Kandidaten des OB, Phillippe Wolff, zu wählen.

71
72 Genau dies ist im zweiten Wahlgang dann auch passiert: Philippe Wolff, SPD-
73 Mitglied, wurde mit 29 zu 21 Stimmen ins Amt gewählt. Nach 15-minütiger Pause
74 und Bedenkzeit nahm er die Wahl an und akzeptierte dabei auch die Glückwünsche
75 der AfD zur Wahl. Auch der Fraktionsvorsitzende von SPD&Piraten gratulierte
76 Philippe Wolff mit einem Blumenstrauß (sozusagen im Namen der Fraktion) zur
77 Wahl. An diesem Punkt wurden wirklich die allerletzten Grenzen überschritten. In
78 später erschienenen Presseverlautbarungen ist nachzulesen, dass der
79 Fraktionsvorsitzende bestätigte, drei bis vier Mitglieder der SPD&Piraten-
80 Fraktion haben anders als in der Fraktion beschlossen abgestimmt.

81
82 Einzig das Vergessen des historischen Erbes und der Grundhaltung der SPD von
83 Seiten dieser Fraktionsmitglieder ermöglichte es der AfD-Fraktion, „We Are the
84 Champions“ singend nach der Wahl durch den Stadtrat zu ziehen.

85
86 Als Reaktion auf dieses Geschehen entschieden die vier SPD-Stadträt:innen
87 Melissa Butt, Denny Möller, Daniel Mroß und Jörg Neigefindt, unverzüglich aus
88 der SPD&Piraten-Fraktion auszutreten und eine neue SPD-Fraktion zu gründen.

89
90 Die Jusos Thüringen unterstützen diese Entscheidung der vier SPD-Stadträt:innen.
91 Wir erkennen diese Fraktion als die rechtmäßige Fraktion der SPD im Erfurter

92 Stadtrat an.

93

94 Wir fordern Philippe Wolff außerdem auf, die Ernennungsurkunde und damit die
95 Position als Dezernent nicht anzunehmen.

96

97 Wir fordern außerdem die Jusos Erfurt auf, diesen Antrag beim Kreisparteitag der
98 SPD Erfurt einzubringen und stehen dafür mit voller Unterstützung hinter ihnen.

99 Die Jusos Thüringen fordern das SPD-Mitglied Philippe Wolff nachdrücklich dazu
100 auf seine Ernennungsurkunde zum Erfurter Dezernenten abzulehnen. Er muss seinen
101 untragbaren Fehler zurücknehmen.